

BACH-CHOR

AN DER
KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNIS-KIRCHE

JOHANN SEBASTIAN BACH

Ich hab in Gottes Herz und Sinn

BWV 92



Sonnabend, 16. Februar 2019, 18 Uhr
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin

Mitwirkende

Sopran	Barbara Berg
Tenor	Nico Eckert
Bass	Jörg Gottschick
Orgelpositiv	Peter Uehling
Orgel	Wolfgang Seifen
Bach-Chor	
Bach-Collegium	
Leitung	Achim Zimmermann
Liturgin	Pfarrerin Kathrin Oxen

Kantategottesdienst

WOLFGANG SEIFEN **Fantasie über den Eingangschor der Kantate**
Ich hab in Gottes Herz und Sinn BWV 92
Improvisation

Liturgin Eingangsvotum

Gebet

Schriftlesung: 1. Korinther 9,24-10,5

Gemeinde Wir glauben all an einen Gott [EG 183]



1. Wir _____ glau - ben _ all an ei - nen Gott, Schöp - fer
2. Wir _____ glau - ben _ auch an Je - sus Christ, sei - nen
3. Wir _____ glau - ben _ an den Heil - gen Geist, Gott mit



1. Him - mels und der Er - den, der sich zum Va - ter ge - ben hat,
2. Sohn und un - sern Her - ren, der e - wig bei dem Va - ter ist,
3. Va - ter und dem Soh - ne, der al - ler Schwa - chen Trö - ster heißt,



1. dass wir sei - ne Kin - der wer - den. Er will uns all -
2. glei - cher Gott von Macht und Eh - ren, Von Ma - ri - a,
3. und mit Ga - ben zie - ret schö - ne, die ganz Chri - sten -



1. zeit er - näh - ren, Leib und Seel auch wohl be - wah - ren;
2. der Jung - frau - en, ist ein wah - rer Mensch ge - bo - ren
3. heit auf Er - den hält in ei - nem Sinn gar e - ben;



1. al - lem Un - fall will er weh - ren, kein _ Leid soll uns wi - der
2. durch den Heil - gen Geist im Glau - ben; für _ uns, die wir warn ver -
3. Hier all Sünd ver - ge - ben wer - den, das Fleisch soll auch wie - der



1. fah - ren. Er sor - get für _ uns, hüt' _ und _
2. lo - ren, am Kreuz _ ge stor - ben und _ vom _
3. le - ben. Nach die - sem E - lend ist _ be -



n. 3. Str.
1. wacht; _____ es steht al - les in sei - ner Macht.
2. Tod _____ wie - der auf - er - stan - den durch Gott.
3. reit' _____ uns ein Le - ben in E - wig - keit. A - men.

Liturgin Schriftlesung: Matthäus 20,1-16

Ansprache

Gemeinde Es ist das Heil uns kommen her [EG 342]



1. Es ist das Heil uns kom-men her von
die Werk, die hel-fen nim-mer-mehr, sie



1. Gnad und lau-ter Gü-te;
kön-nen nicht be-hü-ten.



Der Glaub sieht Je-sus Chris-tus an, der hat für



uns ge-nug ge-tan, er ist der Mitt-ler wor-den.

6. Es ist gerecht vor Gott allein, / der diesen Glauben fasset; /
der Glaub gibt einen hellen Schein, / wenn er die Werk nicht
lasset; / mit Gott der Glaub ist wohl daran, / dem Nächsten
wird die Lieb Guts tun, / bist du aus Gott geboren.

8. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis / um dieser Guttat willen
/ Gott Vater, Sohn und Heiligem Geist. / Der woll mit Gnad
erfüllen, / was er in uns ang'fangen hat / zu Ehren seiner
Majestät, / dass heilig werd sein Name.

Text: Paul Speratus 1523

Melodie: Mainz um 1390, Nürnberg 1523/24

Liturgin Biblisches Votum

J. S. BACH

Ich hab in Gottes Herz und Sinn

Kantate Nr. 92

Choral

**Ich hab in Gottes Herz und Sinn
Mein Herz und Sinn ergeben,
Was böse scheint, ist mein Gewinn,
Der Tod selbst in mein Leben.
Ich bin ein Sohn
Des, der den Thron
Des Himmels aufgezogen;
Ob er gleich schlägt
Und Kreuz auflegt,
Bleibt doch sein Herz gewogen.**

Choral e
Recitativo
Basso

Es kann mir fehlen nimmermehr!

Es müssen eh'r

Wie selbst der treue Zeuge spricht,
Mit Prasseln und mit grausem Knallen
Die Berge und die Hügel fallen:
Mein Heiland aber trüget nicht,
Mein Vater muss mich lieben.

Durch Jesu rotes Blut bin ich in seine Hand geschrieben;
Er schützt mich doch!

Wenn er mich auch gleich wirft ins Meer,

So lebt der Herr auf großen Wassern noch,
Der hat mir selbst mein Leben zugeteilt,
Drum werden sie mich nicht ersäufen.

Wenn mich die Wellen schon ergreifen
Und ihre Wut mit mir zum Abgrund eilt,
So will er mich nur üben,

Ob ich an Jonam werde denken,
Ob ich den Sinn mit Petro auf ihn werde lenken.
Er will mich stark im Glauben machen,
Er will vor meine Seele wachen

Und mein Gemüt,

Das immer wankt und weicht,

In seiner Güt,
Der an Beständigkeit nichts gleicht,
Gewöhnen, fest zu stehen.

Mein Fuß soll fest
Bis an der Tage letzten Rest
Sich hier uf diesen Felsen gründen.

Halt ich denn Stand

Und lasse mich in felsenfesten Glauben finden,

Weiß seine Hand,

Die er mich schon vom Himmel beut,
Zu rechter Zeit

Mich wieder zu erhöhen.

Aria
Tenore

Seht, seht! wie reißt, wie bricht, wie fällt,
Was Gottes starker Arm nicht hält.
Steht aber fest und unbeweglich prangen,
Was unser Held mit seiner Macht umfängen.
Lasst Satan wüten, rasen, krachen,
Der starke Gott wird uns unüberwindlich machen.

Choral
Soprani e
Alti

Zudem ist Weisheit und Verstand

Bei ihm ohn alle Maßen,

Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt,

Zu tun und auch zu lassen.

Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid

Uns, seinen Kindern, diene,

Und was er tut, ist alles gut,

Ob's noch so traurig schiene.

Recitativo
Tenore

Wir wollen uns nicht länger zagen
Und uns mit Fleisch und Blut,
Weil wir in Gottes Hut,
So furchtsam wie bisher befragen.
Ich denke dran,
Wie Jesus nicht gefürcht' das tausendfache Leiden;
Er sah es an
Als eine Quelle ewger Freuden.

Und dir, mein Christ,
Wird deine Angst und Qual, dein bitter Kreuz und Pein
Um Jesu willen Heil und Zucker sein.

Vertraue Gottes Huld

Und merke noch, was nötig ist:

Geduld! Geduld!

Aria
Basso

Das Brausen von den rauhen Winden

Macht, dass wir volle Ähren finden.

Des Kreuzes Ungestüm schafft bei den Christen Frucht,

Drum lasst uns alle unser Leben

Dem weisen Herrscher ganz ergeben.

Küsst seines Sohnes Hand, verehrt die treue Zucht.

Choral
e Recitativo
Basso

Ei nun, mein Gott, so fall ich dir

Getrost in deine Hände.

So spricht der gottgelassne Geist,

Wenn er des Heilands Brudersinn

Und Gottes Treue gläubig preist.

Nimm mich, und mache es mit mir

Bis an mein letztes Ende.

Tenore

Ich weiss gewiss,

Dass ich ohnfehlbar selig bin,

Wenn meine Not und mein Bekümmernis

Von dir so wird geendigt werden:

Wie du wohl weißt, dass meinem Geist

Dadurch sein Nutz entstehe,

Alto

Dass schon auf dieser Erden,

Dem Satan zum Verdruss,

Dein Himmelreich sich in mir zeigen muss

Und deine Ehr

Je mehr und mehr

Sich in ihr selbst erhöhe.

Sopran

So kann mein Herz nach deinem Willen

Sich, o mein Jesu, selig stillen,

Und ich kann bei gedämpften Saiten

Dem Friedensfürst ein neues Lied bereiten.

Aria
Soprano

Meinem Hirten bleib ich treu.
Will er mir den Kreuzkelch füllen,
Ruh ich ganz in seinem Willen,
Er steht mir im Leiden bei.
Es wird dennoch, nach dem Weinen,
Jesu Sonne wieder scheinen.
Meinem Hirten bleibe ich treu.
Jesu leb ich, der wird walten,
Freu dich, Herz, du sollst erkalten,
Jesus hat genug getan.
Amen: Vater, nimm mich an!

Choral

**Soll ich denn auch des Todes Weg
Und finstre Straße reisen,
Wohlan! ich tret auf Bahn und Steg,
Den mir dein Augen weisen.
Du bist mein Hirt,
Der alles wird
Zu solchem Ende kehren,
Dass ich einmal
In deinem Saal
Dich ewig möge ehren.**

Liturgin und Gemeinde Vaterunser

Liturgin Segen

Gemeinde



Am Ausgang erbitten wir sehr herzlich eine Spende zur Durchführung unserer Kantatengottesdienste.

Zum Werk

Die Choralkantate *Ich hab in Gottes Herz und Sinn* gehört zu den wenig gespielten späteren Kantatenschöpfungen Bachs; sie ist um 1740 entstanden. Es ist ein sehr eigentümliches Stück von teilweise mehr als barocker Überspitztheit. Schuld daran ist vor allem der Text. Der unbekannt gebliebene Dichter ließ von dem schlichten Kreuz- und Trostlied Paul Gerhards die erste und letzte Strophe unverändert (für Eingangschor und Schlusschoral), eine mittlere Strophe blieb ebenfalls wörtlich erhalten (Choralbearbeitung für Solo-Alt, Nr. 4); schließlich wurden noch zwei Strophen übernommen, abschnittsweise zergliedert und mit erklärenden, bildreichen Zwischenrezitativen versehen. Gerade diese textlichen Zwittergebilde bestimmen wesentlich den merkwürdigen, zwiespältigen Charakter des ganzen Werkes. Gewiss hat Bach auch in anderen Kantaten ein solch unglückliches Konglomerat von altem Liedgut und wortreicher Laiendichtung seiner Zeitgenossen durch seine Musik vergessen lassen – man denke nur an die ergreifenden Rezitative der Kantate *Wer nur den lieben Gott lässt walten*. Nur treibt es der Textdichter bei der heutigen Kantate wohl doch zu weit. Ein Beispiel aus dem Bassrezitativ mag genügen (der Text von Paul Gerhardt erscheint kursiv):

*Es kann mir fehlen nimmermehr!
Es müssen eh'r
Wie selbst der treue Zeuge spricht,
Mit Prasseln und mit grausem Knallen
Die Berge und die Hügel fallen:
Mein Heiland aber trüget nicht,
Mein Vater muss mich lieben ...
... Er will mich stark im Glauben machen,
Er will für meine Seele wachen
Und mein Gemüt,
Das immer wankt und weicht,
in seiner Güt,
Der an Beständigkeit nichts gleicht,
Gewöhnen, fest zu stehen.*

Doch überspielt Bach die wohlmeinenden Erklärungen nicht, ganz im Gegenteil: Beinahe pedantisch unterstreicht er Choral und Auslegung. Getreulich erscheint in der Singstimme die jeweilige Choralzeile, sobald der Choraltext einsetzt. Ansonsten wird rezitativisch erläutert. Hierbei bietet freilich die bildreiche Sprache („mit grausem Knallen“, „auf großen Wassern“) der Phantasie des Komponisten genügend Möglichkeiten, und Bach hat keine einzige ausgelassen.

Überzeugender scheint jener „Katechismusunterricht“ (Schering) in der Nr. 7 der Kantate zu klingen. Hier trägt der Chor den Choral vierstimmig vor, während die vier Solisten der Reihe nach ihre betrachtenden Rezitative einschieben. Dennoch bleibt dem Hörer auch hier ein eigentümliches, zwiespältiges Gefühl; es herrschen längst nicht die Ruhe und Ausgeglichenheit, die wir (trotz gleicher Form) beim Eingangschor der Kantate *Herr, wie du willst* vorfinden.

Ebenfalls erfüllt von jenem unruhigen Charakter ist die Tenorarie „Seht, seht, wie reißt, wie bricht, wie fällt“. Jedes der drei Verben erhält sein eigenes musikalisches Thema: Das Reißen erscheint in einem wilden, punktierten Rhythmus der ersten Violinen, verbunden mit kühnen Intervallsprüngen; das Brechen wird durch heftige, das Fallen durch abwärtsstürzende Sechzehntel in den restlichen Streichern dargestellt. An den Sänger stellt diese Arie gesangstechnisch die größten Anforderungen, einige Koloraturen sind so instrumental erfunden, dass die Grenze des Singbaren erreicht zu sein scheint.

Weniger bizarr, doch auch voller wilder Passagen ist die Bassarie „Das Brausen von den rauhen Winden“. Der Solist, dem kaum eine längere Note gegönnt ist, wird nur vom Continuo begleitet. Hier dürfte übrigens einer der Fälle vorliegen, bei dem eine Ausführung des Continuos durch Cembalo (nicht Orgel) und Streichbässe trotz anderer historischer Sachverhalte allein aus klanglichen Gründen vorzuziehen ist.

Die ruhenden Pole der Kantate sind der Eingangschor, die schon erwähnte Choralbearbeitung für Alt und die Sopranarie. Im ersten Stück spielt das Orchester von Choralthematik freie Ritornelle, die die drei Unterstimmen

des Chors als Kontrapunkt zu der im Sopran liegenden Chormelodie aufnehmen. Die Choralbearbeitung (Nr. 4) lässt den Cantus firmus ebenfalls in ein freies Instrumentalspiel (zwei Oboen d'amore, Continuo) unvermittelt hineintreten. Die Sopranarie (D-Dur), das einzig lichte Stück jener merkwürdigen Kantate, ist ein lieblicher Zwiegesang zwischen erster Oboe und der Solistin. Die Streicher begleiten während der ganzen Zeit unauffällig im Pizzicato. Eindeutig strebt Bach mit diesem Stück nach dem (so schlicht dargebotenen) Höhepunkt der Kantate: die einfache, aber unbedingte Treue zu dem Hirten Jesus Christus. Hier schwingt auch erstmals ein Zusammenhang mit dem Sonntagsevangelium an, dem Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg. Die Aussage „die Letzten werden die Ersten, die Ersten die Letzten sein“, ist ja nichts anderes als die Aufforderung, sich Gott in jeder Lebenssituation voll und ganz anzuvertrauen, auch – wie es dann der Schlusschoral sagt – wenn wir einmal die finstere Straße des Todes gehen müssen.

Winfried Radeke, von 1966 bis 1977 bei den Kantate-Gottesdiensten am Continuo und in Vertretung von Karl Hochreither zeitweise auch am Dirigentenpult, hat zwischen 1966 und 1981 für die Programmhefte des Bach-Chors rund 150 Einführungstexte verfasst, die wir nach und nach wieder abdrucken. Die Besprechung der heutigen Kantate stammt aus dem Jahr 1968.

Nächster Bach-Kantategottesdienst
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

Sonnabend, 2. März 2019 um 18 Uhr

**Sehet, wir gehn hinauf gen Jerusalem
BWV 159**

Kantate für Alt, Tenor, Bass,
Oboe, Streicher und Basso continuo

Susanne Langner, Volker Arndt, Philipp Kaven,
Bach-Chor, Bach-Collegium
Leitung: Achim Zimmermann

Liturgin: Pfarrerin Kathrin Oxen

Aktuelle Informationen zum Chor und zu den Aufführungen
finden Sie auch im Internet: www.bach-chor-berlin.de

Möchten Sie aktives Chormitglied werden? Ambitionierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich eingeladen, den Bach-Chor bei einer Probe kennenzulernen. Die Chorproben finden montags von 19 bis 22 Uhr in der Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche statt. Nähere Informationen: kontakt@bach-chor-berlin.de